



Jahresbericht für 2019/2020

Die für den 8. April 2020 geplante Mitgliederversammlung musste wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Daher konnte auch der folgende Jahresbericht für 2019/20 – für den Zeitraum vom 10. April 2019 bis zum 8. April 2020 – vom Vorsitzenden Rainer Nicolaysen nicht wie üblich als Vortrag gehalten werden. Er wurde aber wie stets im „Tiedenkicker“ veröffentlicht und damit allen Vereinsmitgliedern im Juni 2020 zugänglich gemacht.

Wie in jedem Jahr erinnern wir uns zu Beginn des Rückblicks unserer verstorbenen Mitglieder. Viele von ihnen haben unserem Verein jahrzehntelang angehört. Sie alle haben unsere Arbeit verlässlich unterstützt. Jedem von ihnen gebührt unser dankbares Gedenken. Vier Verstorbene nenne ich vorab wegen ihrer besonderen Aktivitäten:

Dr. Burchard Bösche: Als langjähriges Vorstandsmitglied des Zentralverbands deutscher Konsumgenossenschaften und der Heinrich-Kaufmann-Stiftung hat der promovierte Jurist und Gewerkschafter die Erforschung und Vermittlung der Genossenschaftsgeschichte so intensiv befördert wie kaum ein anderer. Unter seiner Leitung wurde 2014 das Hamburger Genossenschaftsmuseum im 11. Stock des Gewerkschaftshauses am Besenbinderhof eröffnet, über das er im Tiedenkicker 2016 selbst berichtete. Ebenfalls auf seine Initiative hin waren 2006 die Hamburger Tage zur Genossenschaftsgeschichte begründet worden. Neben der Veröffentlichung der daraus hervorgegangenen Tagungsbände hat Burchard Bösche zahlreiche weitere Publikationen vorgelegt, darunter 2015 eine Biographie über den Genossenschafter Adolph von Elm unter dem Titel „Der ungekrönte König von Hamburg“. Als Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Kunststiftung Heinrich Stegemann widmete er sich zudem der Geschichte der Gänsemarktoper und generell der Kunst mit demokratischem Anspruch.

Günter Fleißig: Er war jahrzehntelang in der Registratur und der Poststelle des Staatsarchivs Hamburg tätig und zählte zu den eifrigsten ehrenamtlichen Helfern im VHG; über Dekaden hinweg beteiligte er sich etwa an unseren Aktionen zur Vorbereitung der Aussendungen an die Mitglieder.

Traute Matthes-Walk: Sie war eine der besten Kennerinnen Groß Borstels und seiner Geschichte; mehr als 40 Jahre lang gehörte sie dem Vorstand des Kommunal-Vereins von 1889 in Groß Borstel an, über 33 Jahre lang gab sie monatlich dessen seit 1918 erscheinendes Mitteilungsblatt, den „Groß-Borsteler Boten“, heraus, den jeder Haushalt dieses Stadtteils kostenfrei erhält. Die bereits 2018 Verstorbene engagierte sich als Stadtteilchronistin, Stadtteilfotografin und Autorin; zu ihren Publikationen zählen die beiden Bände „Groß Borstels Lustgärten – die Geschichte der Parks und ihrer Bewohner“ von 2006 und 2012.

Dr. Margarete Schindler: Sie leitete von 1966 bis 1990 das Stadtarchiv in Buxtehude und verfasste allein in dieser Zeit rund 140 Publikationen. Im Jahre 1960 war die Historikerin mit der Dissertation „Buxtehude – Studie zur mittelalterlichen Geschichte einer Gründungsstadt“ an



der Universität Hamburg promoviert worden; 1978 erschien ihre Buxtehuder Stadtgeschichte, der „Blick in Buxtehudes Vergangenheit“, die sie für eine Neuauflage im Jahre 1993 überarbeitete und stark erweiterte; mehr als 25 Jahre lang leitete sie die „Heimatforscher Seminare“ an der Buxtehuder Volkshochschule, bot Stadtrundgänge an und unterstützte die stadthistorische Museumsarbeit.

Im Folgenden nenne ich alle Namen der Mitglieder, die im Berichtsjahr verstorben sind bzw. deren Tod uns in diesem Zeitraum bekannt wurde.

IN MEMORIAM

Dr. Burchard Bösche, Daphne de Chapeaurouge-Gehrckens, Günter Fleißig, Hans-Joachim Gersdorf, Jürgen E. Habertag, Dr. Hans-Walter Hedinger, Dr. Irmgard Heinrich, Karl-Heinz Hering, Gerhard Jirjahlke, Richard Krogmann, Traute Matthes-Walk, Dirk Oster, Karl-Heinz Preisler, Dr. Peter Probst, Jürgen Schaper, Dr. Margarete Schindler, Dr. Heinz Schröder, Heinz Somogyvár, Udo von Vorkampff-Laue

Neben den 19 Verstorbenen hat der Verein 33 Mitglieder durch Austritt – meist aus Alters- und gesundheitlichen Gründen – verloren. Auffällig ist schon seit einigen Jahren, dass Unternehmen ihre Mitgliedschaften in Vereinen, so auch in unserem, beenden. Dies ist umso bedauerlicher, als es sich hierbei häufig um jahrzehntelange, geradezu traditionelle Fördermitgliedschaften handelt. Erfreulich aber ist weiterhin die Zahl der Eintritte in den VHG. Im Berichtsjahr konnten wir 45 neue Mitglieder begrüßen – und dies obwohl unsere übliche Informationssequenz bei den Erstsemestern der Geschichtswissenschaft wegen einer veränderten Orientierungseinheit zu Beginn des Studiums im Herbst 2019 ausfallen musste. Mit 1.136 (Stand: 8. April 2020) bleibt die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder bemerkenswert stabil. Gleichwohl wiederhole ich gern den an dieser Stelle schon erwarteten Satz: Weiterhin bedarf es der Aktivität von uns allen, die Arbeit unseres Vereins bekannt zu machen. Wie stets möchte ich Sie daher bitten, in Ihrem Familien-, Freundes-, Bekannten- und Kollegenkreis für den Verein zu werben und Informationen über den VHG an Interessierte weiterzugeben.

Der *Vorstand* hat seit der letzten Mitgliederversammlung viermal ausgiebig getagt. Ich möchte allen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vorstandsgästen für ihre ebenso umfangreiche wie kontinuierliche Arbeit im vergangenen Jahr herzlich danken. Neben den 15 gewählten Vorstandsmitgliedern, die alle für bestimmte Ressorts verantwortlich sind, nehmen – ohne Stimmrecht – auch diejenigen Leiter von Arbeitsbereichen teil, die nicht dem gewählten Vorstand angehören, sowie die sogenannten Altvorstände und als Leiterin unserer Geschäftsstelle Melanie Pieper. Als im April 2019 neu gewählte Vorstandsmitglieder bereichern Dominik Kloss und Anne Lena Meyer diesen Kreis, der jetzt insgesamt 24 Personen umfasst.

Hervorheben möchte ich die August-Sitzung des Vorstands, der wir zum ersten Mal den Charakter eines halbtägigen Workshops gegeben haben, um uns jenseits der vielen sonst häufig



organisatorischen und akuten Themen einmal ganz auf „Grundsätzliche Überlegungen zur Vereinsarbeit“, so der Titel, konzentrieren zu können. Als Diskussionsgrundlage des effektiven Workshops dienten die in sieben Arbeitsgruppen vorab erstellten Thesenpapiere zu folgenden Bereichen: 1) inhaltlich/thematische Ausrichtung der Vereinsarbeit; 2) Kooperationen; 3) Mitgliederwerbung; 4) Öffentlichkeitsarbeit/Medienarbeit; 5) Potenzielle Förderer und Zuschussgeber; 6) Perspektiven des Online-Bereichs; 7) Ehrungen durch den Verein. Die aus der anregenden Diskussion hervorgegangenen kurz-, mittel- und langfristigen Pläne sollen weiter geprüft und ggf. nach und nach umgesetzt werden (worüber dann wiederum hier zu berichten wäre); die Einzelheiten hat der Schriftführer wie stets bei Vorstandssitzungen in einem ausführlichen Protokoll dokumentiert. Das Format eines kompakten Workshops hat sich als ertragreich erwiesen und soll nach Bedarf wiederholt werden.

Zu den grundsätzlichen Themen, die den Vorstand in seinen üblichen Sitzungen beschäftigt haben, gehörte weiterhin die Lage des Staatsarchivs Hamburg, die seit der Vernichtung des Bestands 352-5 Gesundheitsbehörde – Todesbescheinigungen im Sommer 2018 breit in der Öffentlichkeit diskutiert wurde. Die auf Vorschlag des VHG-Vorstands vom Direktor des Staatsarchivs im Dezember 2018 eingeladene Expertenrunde, die sich regelmäßig über die Arbeitsweise des Archivs austauschen soll, hat in der Berichtszeit leider nicht quartalsweise, sondern nur noch einmal, am 4. Juli 2019, getagt. Das geplante Folgetreffen wurde mehrmals und dann im März 2020 wegen der Ausbreitung des Coronavirus bis auf Weiteres verschoben. Es ist zu hoffen, dass die Gespräche bald wiederaufgenommen werden; der Umgang mit dem historischen Erbe Hamburgs wird uns – in Zusammenarbeit mit anderen historisch arbeitenden Institutionen der Stadt – auch künftig beschäftigen.

Ich komme nun zu den einzelnen Arbeitsbereichen des Vereins: Hinsichtlich unserer *Publikationstätigkeit* konnte ich vor einem Jahr über das neue Standardwerk zu unserer eigenen Vereinsgeschichte berichten. Gunnar B. Zimmermanns Monographie „Bürgerliche Geschichtswelten im Nationalsozialismus. Der Verein für Hamburgische Geschichte zwischen Beharrung und Selbstmobilisierung“ war gerade als Band 67 unserer „Beiträge zur Geschichte Hamburgs“ erschienen. Am 24. April 2019 fand die Buchpräsentation in der Staats- und Universitätsbibliothek statt. Inzwischen hat der Band von Oxford bis Stanford Aufnahme in die wichtigsten Bibliotheken gefunden und auch medial einige Resonanz erfahren. Am 8. Mai 2019 veröffentlichte ZEIT ONLINE ein ausführliches Interview mit dem Autor (<https://www.zeit.de/hamburg/2019-05/geschichtsverein-hamburg-ns-zeit-gunnar-zimmermann>), beim Buchpreis der Staatsbibliothek „HamburgLesen“ 2019 kam der Band auf die Shortlist der sieben besten Hamburg-Bücher des Jahres, was eine ausführliche Vorstellung im Kulturjournal von NDR 90,3 nach sich zog, und auch die ersten Rezensionen folgten, darunter diejenige von Manfred Treml, dem langjährigen Vorsitzenden und nunmehrigen Ehrenvorsitzenden des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, in unserer eigenen Zeitschrift.

Im Oktober 2019 erschien dann bereits der nächste – wiederum sehr umfangreiche – Band der von Rainer Hering betreuten Schriftenreihe „Beiträge zur Geschichte Hamburgs“: „Die Lebenserinnerungen des Hamburger Architekten Martin Haller (1835-1925). Porträt einer großbürgerlichen Epoche der Hansestadt“. Mit diesem Band konnte der Verein nach längerer Zeit wieder einer wichtigen Quellenedition den Weg ebnen. Unserem vormaligen Vorstandsmitglied Claus



Gossler als Herausgeber gilt hier großer Dank für sein mehrjähriges intensives Engagement, das insbesondere vom früheren Vorsitzenden Joist Grolle unterstützt wurde. Finanziert wurde die Veröffentlichung durch einen großzügigen Druckkostenzuschuss der Sutor-Stiftung. Auch die Haller-Erinnerungen, die am 23. Oktober 2019 im Hörsaal des Museums für Hamburgische Geschichte präsentiert wurden, finden sich inzwischen national wie international in den einschlägigen Bibliotheken. Eine ganze Zeitungsseite widmete die „ZEIT“ am 27. Dezember 2019 der Edition und der Biographie Martin Hallers unter dem Titel „Im Rausch des Bauens“. Das Kulturjournal von NDR 90,3 berichtete im April 2020 über die Edition der Lebenserinnerungen.

Zwischen den beiden „Beiträgen zur Geschichte Hamburgs“ erschien im Sommer 2019 ein weiteres Buch, an dem der Verein im Rahmen einer breiteren Kooperation beteiligt war: ein Sammelband mit Texten des Lappenberg-Preisträgers von 2018 Ulrich Bauche mit dem Titel „Genau hinsehen. Beiträge zur Gesellschaftsgeschichte Hamburgs“, herausgegeben von Jürgen Bönig, Rolf Bornholdt und Wolfgang Wiedey, unter Mitwirkung der Freunde des Museums der Arbeit e.V., des Freundeskreises KZ-Gedenkstätte Neuengamme e.V., des Hamburger Genossenschaftsmuseums und des Vereins für Hamburgische Geschichte. Der Band wurde am 21. August 2019 im Museum für Hamburgische Geschichte vorgestellt.

Am Ende des Berichtsjahres, im März 2020, fand die von Sigrid Schambach herausgegebene Schriftenreihe „Hamburgische Lebensbilder“ ihre Fortsetzung. Als Band 25 erschien die reich bebilderte Biographie „Johann Bernhard Basedow (1724-1790). Aufklärer, Pädagoge, Menschenfreund“ aus der Feder des Münsteraner Bildungshistorikers Jürgen Overhoff. Mit dieser prägnanten Darstellung können wir wieder einmal auf eine bedeutende Persönlichkeit des 18. Jahrhunderts aufmerksam machen. Der Druck wurde durch einen Zuschuss der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung unterstützt. Das Buch hätte unsere Mitgliederversammlung am 8. April schmücken sollen, aber auch dieser Akzent fiel der Absage zum Opfer.

Hinweisen möchte ich an dieser Stelle nochmals darauf, dass die Bände unserer drei Schriftenreihen allesamt im Wallstein Verlag, Göttingen, erscheinen. Unsere intensive Zusammenarbeit mit dem Verlag ist sehr erfreulich; die Bände überzeugen durch beste Ausstattung, und die Platzierung unserer Veröffentlichungen im Wallstein-Programm gewährleisten zudem die oben zweifach benannte nationale wie internationale Verbreitung. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Ladenpreise und noch mehr die Sonderpreise für Vereinsmitglieder (so zum Beispiel 10 Euro für die gebundene Basedow-Biographie) niedrig gehalten werden können, um eine möglichst breite Leserschaft zu erreichen.

Wie angekündigt sind zudem im Juni und November 2019 unsere beiden Periodika erschienen: zunächst der Tiedenkicker (Hamburgische Geschichtsblätter) – seit zehn Jahren herausgegeben von Claudia Thorn. Das Heft enthält diesmal vier Beiträge zur Stadtgeschichte, die sich zeitlich vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1980er Jahre erstrecken, sowie wie üblich die Nachrichten aus dem Verein, die 2019 neben dem Jahresbericht auch die Laudatio auf Ulrich Bauche anlässlich der Verleihung der Lappenberg-Medaille und die Dokumentation der „Erklärung des Vorstands zur Lage des Staatsarchivs Hamburg“ enthalten. Im Herbst erschien dann die ZHG, Bd. 105, die neben neuer Forschung in Form von vier wissenschaftlichen Aufsätzen auch mit 126 Rezensionen, verteilt auf elf Rubriken, und 165 weiteren Buchbesprechungen die neuere Hamburg-Literatur erschließt. Hier wirkten 87 Rezensentinnen und Rezensenten (18 Frauen



und 69 Männer) mit. Die Redaktion des Aufsatzteils der ZHG besteht nach wie vor aus Dirk Brietzke und mir, die des Rezensionsteils aus Angela Graf und Franklin Kopitzsch. Auch im Berichtsjahr haben wir speziell für die ZHG wichtige finanzielle Unterstützung erhalten: von unseren Fördermitgliedern Gerhard Ahrens und Ilse Niemeyer, von der Patriotischen Gesellschaft von 1765 sowie von der Hamburger Sparkasse (Lotteriesparen). Öffentlich vorgestellt haben wir die ZHG am 20. November 2019 im Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek. Das inzwischen bekannte Format, nach dem die Texte des Aufsatzteils durch Kurzstatements „erster Leserinnen und Leser“ kompakt vorgestellt werden, hat sich dabei einmal mehr bewährt und ein breites Publikum angezogen.

Dies gilt auch für unser in vieler Hinsicht abwechslungs- und facettenreiches *Veranstaltungsprogramm* insgesamt, das erneut von Franklin Kopitzsch und Gunnar B. Zimmermann zusammengestellt und durchgeführt wurde. Im Berichtszeitraum fanden, in chronologischer Reihenfolge, diese fünf Vorträge statt: Sarah A. Bachmann referierte unter dem Titel „Vom ‚guten Gerücht‘ und Rufmord“ über mediale Einflüsse in frühneuzeitlichen Prozessen, Felix Matheis über „Hanseaten im Osten“, die Hamburger und Bremer Kaufleute im besetzten Polen 1939-1945, Lars Amenda über den Altonaer Bicycle-Club von 1869/80, Angelika Schaser über die Liberale, Politikerin und Reformpädagogin Helene Lange (1848-1930) sowie Daniel Nachtsheim über den Hamburger Schriftsteller Hans Henny Jahnn (1894-1959) und die „schöpferische Spannung“ zwischen ihm und seiner Stadt. Die Veranstaltung mit Sarah A. Bachmann fand in Zusammenarbeit mit dem Hamburgischen Richterverein in der Grundbuchhalle des Ziviljustizgebäudes statt, die anderen Vorträge wurden in der bewährten Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek in deren Vortragsraum ausgerichtet.

Hinzu kamen – neben den drei genannten Buchpräsentationen – zwei Ausstellungsführungen: durch die Ausstellung über den 1933/34 als Juden vertriebenen Wirtschaftswissenschaftler und Direktor der Commerzbibliothek (sowie VHG-Mitglied) Eduard Rosenbaum (1887-1979) in der Handelskammer und durch die Ausstellung „Laß leuchten!“, die das Altonaer Museum zum 90. Geburtstag des Dichters Peter Rühmkorf (1929-2008) gezeigt hat. Außerdem fand – wie alle zwei Jahre – im November 2019 eine Veranstaltung mit Schülerinnen und Schülern statt, die am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten teilgenommen hatten und ihre preisgekrönten Arbeiten erstmals einem größeren Publikum vorstellten. Der Wettbewerb stand diesmal unter dem Motto „So geht’s nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch“ und inspirierte Kinder und Jugendliche erneut zu beeindruckenden Geschichtsprojekten, die hinreißend präsentiert wurden. Die Veranstaltung fand als Kooperation von Körber-Stiftung, Staatsarchiv, Staats- und Universitätsbibliothek und VHG statt. Den Abschluss des Veranstaltungsjahres 2019 markierte schließlich ein besonderer Filmabend: Der Leiter des Landesfilmarchivs Bremen (und Miterausgeber des „Hamburg-Lexikons“) Daniel Tilgner ließ uns an „seinen“ Schätzen teilhaben und zeigte unbekannte Hamburg-Sequenzen aus Filmen der 1910er bis 1970er Jahre, die er in den Bremer Beständen ausfindig gemacht hatte.

Alle Veranstaltungen waren durchgängig gut, zum Teil mit rund 100 Personen sehr gut besucht. Die erwähnte Führung durch die Rühmkorf-Ausstellung am 4. März 2020, eigentlich der Auftakt des geplanten Frühjahrsprogramms (mit neuem Flyer-Layout), war allerdings die vorerst letzte VHG-Veranstaltung in gewohnter Art. Am 15. März mussten wegen der Corona-Pandemie alle weiteren neun Termine dieses Halbjahres abgesagt werden, darunter zwei im März, die



ansonsten hier zu nennen gewesen wären. Zu erwähnen sind schließlich noch die Veranstaltungsreihen, bei denen wir (erneut) als Kooperationspartner mitwirkten: der letzte Teil der fünfsemestrigen Ringvorlesung „100 Jahre Universität Hamburg“, die von der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte organisiert wurde, (im Berichtszeitraum zehn Vorträge) und die Ringvorlesung der Jungen Hamburger Geschichtswissenschaft (elf Vorträge).

Auch das Programm der *historischen Rundgänge, Ausflüge und Reisen* war 2019 wieder ausgesprochen vielfältig und gewohnt gut besucht. Dies allerdings ist kein Automatismus, denn jedes Jahr wieder ist ein neues Programm auszuarbeiten und jede Exkursion fachlich wie organisatorisch bis ins Detail vorzubereiten. Von März bis Oktober 2019 fanden 18 Exkursionen zu 14 verschiedenen Themen statt (vier Veranstaltungen waren so überbucht, dass sie von den jeweils Verantwortlichen doppelt angeboten wurden). Erstmals hatten wir auch Fahrradrundfahrten im Angebot.

Zu den Veranstaltungen, die stets zum Selbstkostenpreis angeboten werden, zählten diesmal eine Zweitages-Reise zu bedeutenden Schauplätzen der Kirchengeschichte Norddeutschlands (Paderborn, Kloster Corvey, Kloster Amelungsborn, Hildesheim), Tagestouren nach Neuruppin (Fontane-Ausstellung) und Potsdam, nach Rendsburg, nach Haithabu und zum Danewerk, zum Denkort Bunker Valentin in Bremen-Farge und zur Gedenkstätte Lager Sandbostel sowie auf den Spuren von „Russland in Hamburg“, Stadtrundgänge unter dem Motto „Portugal in Hamburg“ und „Wohnstiftungen in Eppendorf“, Fahrradrundfahrten zu den Themen „Wilhelmsburg seit dem Groß-Hamburg-Gesetz“ und „Widerstand und Verfolgung in Hamburg und Ohlsdorfer Friedhof“ sowie Führungen durch das Staatsarchiv Hamburg, die Hauptkirche St. Nikolai mit Mahnmal und anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Universität Hamburg durch deren Hauptgebäude und das im September 2019 dort eröffnete Universitätsmuseum. Die Abschlussveranstaltung fand im Oktober im MARKK – Museum am Rothenbaum. Kulturen und Künste der Welt – statt. Alle Veranstaltungen wurden von Mitgliedern des Ausflugsausschusses geleitet, zum Teil ergänzt durch jeweils spezifisch ausgewiesene Experten.

Insgesamt zählte das Ausflugsprogramm 457 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Zahl nahm gegenüber den Vorjahren noch zu (2018: 422; 2017: 331), sodass das Programm zunehmend an seine Kapazitätsgrenzen stößt. Trotz der doppelt angebotenen Veranstaltungen, die einen Mehraufwand für die Verantwortlichen im Ausschuss wie auch für Frau Pieper in der Geschäftsstelle bedeuteten, konnten 26 Anmeldungen wegen Überbuchung nicht mehr berücksichtigt, sondern nur auf eine Warteliste genommen werden. Das Ausflugsprogramm erfreut sich also größter Beliebtheit, nur die Werbung jüngerer Mitglieder zur Teilnahme in diesem Bereich (auch durch reduzierte Preise) trägt bislang nicht die erhofften Früchte.

Das wiederum ausgefeilte Ausflugsprogramm für 2020 wurde im Januar verschickt, und die Anmeldezahlen waren wie üblich hoch, bis die Corona-Pandemie zur Absage (zunächst bis einschließlich August) führte. Der Ausschuss hat inzwischen einen Großteil seines Programms in das Jahr 2021 geschoben. Wann allerdings wieder Touren in ausgebuchten Bussen mit einer hohen Anzahl von Angehörigen der „Risikogruppe“ stattfinden können, lässt sich noch nicht sagen.

Dem Ausschuss für Historische Ausflüge gehören neben dem Leiter Henning C. von Quast zurzeit folgende Mitglieder ständig oder beratend an: André Bigalke, Antje Büttner, Hannah



Hufnagel, Dominik Kloss, Carmen Ludwig, Wolfgang Poppelbaum, Uwe Reimer, Peter Romberg, Hans-Peter Streng, Peter Timmann, Christina Urbanek und Gerd Wegner.

Der *Bibliotheksausschuss* hat 2019/20 wieder in intensiver Weise für die Sicherung und Ergänzung des Bestands unserer Vereinsbibliothek gesorgt. Die Einspeisung unserer Daten in den Katalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV) wurde fortgesetzt, sodass ein Großteil des Bestands inzwischen online recherchierbar ist. Die Bibliothek selbst ist um ca. 225 Bände angewachsen. Im November 2019 hat der Ausschuss erneut einen ganztägigen Bücherflohmarkt mit Buchauktion ausgerichtet. Beim Tag der Archive am 7. März 2020 im Staatsarchiv, bei dem der Verein Kooperationspartner war und seine Arbeit einem größeren Publikum vorstellen konnte, fand ein weiterer – sehr erfolgreicher – Bücherflohmarkt statt. Dies war zugleich die letzte größere Veranstaltung vor den Corona-bedingten Einschränkungen. Inzwischen hat Margret Hamann als Leiterin des Bibliotheksausschusses einen Online-Bücherflohmarkt ins Leben gerufen, sodass unsere Mitglieder weiterhin die Möglichkeit haben, besondere Hamburg-Bücher antiquarisch zu erwerben.

Fortgesetzt hat der Bibliotheksausschuss auch seine auf unserer Homepage veröffentlichte Reihe „Griff in die Geschichte“ mit sechs neuen Überblickstexten zu Themen der Hamburgischen Geschichte samt Nennung von Literatur, die unsere Bibliothek dazu bereithält: über die Geschichte der Universität Hamburg anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens, über Arp Schnitger als berühmten Orgelbauer des Barock, über den Altonaer Bicycle-Club von 1869/80 anlässlich 150 Jahre Radfahren und Radsport in Hamburg, über Hanns Henny Jahnn zum 125. Geburtstag und 60. Todestag, über Ernst Barlach zum 150. Geburtstag und über die erste Michaeliskirche, die 1750 vom Blitz getroffen wurde. Insgesamt sind in der Reihe „Griff in die Geschichte“ 24 Beiträge abrufbar.

Dem Bibliotheksausschuss gehören neben Margret Hamann zurzeit folgende Mitglieder an: Rüdiger Buchholtz, Marlies Buchholz, Antje Büttner, Dominik Kloss, Hans Poggensee, Jutta Reinking, Gerhard Sadler, Lilja Schopka-Brasch und Charlotte Wilken. Besondere Unterstützung bei der elektronischen Aufnahme des Bestandes in den GBV erhielt der Ausschuss von Angela Graf.

Unser *Online-Bereich* liegt seit dem Berichtsjahr in den Händen eines Viererteams bestehend aus Dominik Kloss, Anne Lena Meyer, Thomas Rost und Esther Yen. Sie sorgen kontinuierlich dafür, dass unsere Homepage aktualisiert und inhaltlich wie technisch auf Stand gehalten wird. Für die Öffentlichkeitsarbeit und unseren Facebook-Auftritt war im Berichtsjahr wieder Malte Habscheidt zuständig; unsere Xing-Gruppe moderierte erneut Rüdiger Buchholtz.

Der *Junge Verein* innerhalb des VHG zählt nach wie vor rund 200 jüngere Vereinsmitglieder. Unter Federführung von Hannah Hufnagel finden seine Aktivitäten – Kolloquium und Stammtisch wie auch gemeinsame Museumsbesuche u. ä. – weiterhin Resonanz. Als Anziehungspunkt hat sich inzwischen zudem das Kneipenquiz der Körber-Stiftung entwickelt, bei dem Teams gegeneinander spielen, und zwar in fünf Kategorien, die den Arbeitsbereichen der Körber-Stiftung entsprechen: Politik, Bildung, Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur. Hier hat sich in wechselnder Besetzung das Team des Jungen Vereins seit seinem ersten Platz im Februar 2018 als ungeschlagener Seriensieger einen Namen (und für den VHG Werbung) gemacht.



Hält man Rückschau auf das Jahr 2019/20 mit seiner Fülle von Vereinsaktivitäten und einer Vielzahl an Beteiligten, so geschieht dies in dem Wissen, dass Ähnliches in naher Zukunft nicht möglich sein wird. Der nächste Jahresbericht für 2020/21 wird anders aussehen als die vorherigen. Mit den Rundbriefen des Vorsitzenden vom 10. und 15. März 2020 wurden unsere gewohnten Programme wegen der Corona-Pandemie bis auf Weiteres ausgesetzt. Gleichwohl sind wir dabei, unsere Arbeit im Verein auch unter eingeschränkten Bedingungen fortzusetzen. Die Publikationen werden weiter erscheinen und manche Veranstaltungen künftig digital umgesetzt. Vor allem aber kommt es mir darauf an, dass der Kontakt zwischen den Vereinsmitgliedern erhalten bleibt, auch wenn die üblichen Treffpunkte zurzeit wegfallen. Glücklicherweise blieb unsere Geschäftsstelle als Schaltzentrale der Vereinskommunikation bislang wie gewohnt besetzt. Mein besonderer Dank gilt dafür – aber nicht nur deshalb – Melanie Pieper.